

Der Weg zum Markt führte Arlinaa durch eine dunkle Gasse in der sich nur wenige Passanten aufhielten. Die ärmlichen Hütten warfen dunkle Schatten auf den schmalen Durchgang und verdunkelten diesen bedrohlich. Ein kalter Schauer lief Arlinaa über den Rücken, sie hatte das Gefühl beobachtet zu werden und beschleunigte ihre Schritte. Als sie endlich den Marktplatz erreichte und sich noch einmal umdrehte, sah sie einen Schatten, der sich einen Moment von der düsteren Umgebung abhob und schließlich in einem Haus verschwand.

Arlinaa schüttelte den Kopf über sich selbst und schalt sich eine Närrin, die nun schon gruselige Schatten in dunklen Gassen erblickte. Doch wie so oft verdrängte Arlinaa ihre Selbstkritik und betrat den Platz, um billig Essen und andere wichtige Dinge zu erwerben. Sie steuerte auf den Stand eines Händlers zu, von dem sie gehört hatte, dass er besonders günstige Nahrungsmittel zum Verkauf feilbot.

Arlinaa war eben auf der Suche nach ebenjenem Stand, als sie bemerkte, wie einige junge Männer versuchten, einem ältlichen Herren die Einkäufe abzunehmen. Die Gruppe in zerfledderter Kleidung zielten mit Steinen auf den Alten und als schließlich einer der Straßendiebe mit einem Stein den runzligen Kopf des Mannes traf und dieser bewusstlos zu Boden sackte, nahmen sie die gesamten Einkäufe des Älteren an sich und flüchteten in eine angrenzende, schmale Gasse.

Die Menschenmenge, die den Vorfall keineswegs berücksichtigt hatte, da Überfälle wie dieser durchaus häufiger in Impetria vorkamen, scherte sich auch jetzt nicht um den Bewusstlosen, da die gesamte Aufmerksamkeit auf der Mitte des Platzes lag, in der sich gerade ein lautstarker Streit zwischen einem Händler und einem Käufer abspielte. Nur Arlinaa, die den gesamten Überfall mit angesehen hatte, kämpfte sich durch die Menge zu dem Bewusstlosen, um ihm zu helfen. Neben dem reglos auf dem Pflastersteinboden Liegenden kniete Arlinaa sich hin und versuchte den Alten aufzuwecken. "Wacht auf, Ihr könnt hier nicht Liegen bleiben, wacht auf", mit diesen Worten rüttelte sie den Bewusstlosen an den Schultern und als das nichts half klopfte Arlinaa ihm mit dem Handrücken auf die eingefallenen Wangen.

Diese Methode zeigte endlich Wirkung und die schlaffen Augendlieder des Alten begannen leicht zu zucken. Mit einem schmerzerfülltem Stöhnen öffnete er die Augen und blickte direkt in das besorgte Gesicht Arlinaas.

"Wie geht es Euch? Habt Ihr Schmerzen?", erkundigte sie sich und der Alte beantwortete ihr die Frage mit seiner vom Alter etwas rauen Stimme. "Mir geht es gut, doch sag, junges Mädchen, wieso hast du dich in den Staub zu mir niedergelassen, während alle anderen sich nicht einmal zu mir umdrehten?", fragte er sie, nachdem er sich aufgerichtet und schnell umgeblickt hatte und blickte sie mit durchdringenden und weisen Augen an. Arlinaa wusste auf

diese Frage keine Antwort und so schwieg sie nur, doch trotzdem hatte sie das Gefühl, dass der Alte genau wusste, was in ihr in jenem Augenblick durch den Kopf geschossen war.

Irritiert wandte Arlinaa ihre Augen von den durchdringenden Seelenspiegeln ihres Gegenübers ab. Der Alte war inzwischen aufgestanden, so als wäre nichts geschehen und berührte sie mit seiner knorrigen Hand federleicht an der Schulter, um sie wieder aus ihren Gedanken zu reißen. Überrascht sprang Arlinaa auf und blickte wieder in die erstaunlichen Augen des Alten. Ebendiese huschten eben über Arlinaas von der Zeit verhärtete Gesichtszüge und er sagte schließlich: "Ich kannte deinen Vater Lindano, sag, wie geht es ihm in der Palastwache?" Bei diesen Worten huschte ein Schatten der Trauer über Arlinaas Gesicht. "Mein Vater ist schon seit Jahren tot.", sprach sie mit trauriger, verbitterter und sogleich verwirrter Stimme: "Doch wie ist Euer Name, denn ich habe Euch noch nie hier gesehen und auch mein Vater erwähnte nie einen ältlichen Herren mit Rauschebart in den Erzählungen seiner früheren Abenteuer, denn wenn ihr meinen Vater kennt, müsst ihr sicherlich einer seiner alten Reisegefährten gewesen sein." "Ich bin Ealfar ein guter Freund deines Vaters und zugleich der Magier der ihn auf all seinen Abenteuern begleitete. Und du wirst wohl seine Tochter Arlinaa sein, nicht wahr?" "Ja, ich bin tatsächlich die Tochter Lindanos. Doch sagt, wo habt Ihr all die Jahre gesteckt, ich hörte meinen Vater oft von den vielen Briefen an Euch reden, die alle unbeantwortet blieben." "Ich befand mich im sumpfigen Farnland auf der Suche nach Informationen. Und was die Briefe angeht, ich erhielt jeden einzelnen davon, doch konnte ich keine Antwort zurückschicken, da ich meinen Standort nicht preisgeben wollte." "Doch welche Informationen wolltet Ihr beschaffen und weshalb wolltet Ihr nicht entdeckt werden?", wollte Arlinaa wissen, während die beiden über den vollkommen überfüllten Marktplatz gingen. "Nicht hier, mein Kind, hier wimmelt es nur von Ohren, die zu viele Dinge hören, die sie nichts angehen.", kam prompt die Antwort von Ealfar, der sich bei diesen Worten unruhig umsah: "Ich erzähle es dir an einer Stelle an der es ruhiger ist und wir nicht belauscht werden."

Mit diesen Worten verschwand der Magier in eine Gasse in die Dunkelheit des Abends. Arlinaa blieb nichts anderes mehr übrig, als ihm zu folgen, denn ihre Neugier wurde geweckt durch die rätselhaften Worte Ealfars und sie wollte alles daran setzen, mehr zu erfahren. Also folgte sie Ealfar.

Dieser steuerte zielsicher durch die Straßen der Stadt und blieb schließlich vor einem steinernen Gebäude stehen. Vollkommen außer Atem kam Arlinaa aus einer Gasse gestürmt aus der einige Minuten zuvor noch Ealfar gebogen war.

"Also für einen alten Mann seid Ihr wahrlich schnell", schnaufte Arlinaa bei dem Magier angekommen leicht erstaunt über dessen Gewandtheit: "Doch wo ist nun der Ort an dem Ihr mir alles erklären könnt, denn ich sehe hier nur ein riesiges Haus und dort wird es sicherlich nicht ungestört sein, denn so wie es aussieht halten sich hier viele Menschen auf." Tatsächlich

flackerte hinter jedem Fenster ein Licht und es waren auch gedämpfte Stimmen aus dem Gebäude zu hören. "Vertrau mir, wir sind hier richtig und ich weiß, dass wir uns hier in Ruhe und ohne ungebetene Zuhörer unterhalten können.", mit diesen Worten klopfte Ealfar mit dem eisernen Türklopfer in Form eines Blattes gegen die robuste Holztür.

Das dumpfe Pochen hallte durch das Haus und beinahe sofort wurde die Tür von einer im Schatten verborgenen Person geöffnet. Der Magier trat mit weit ausgreifenden Schritten in einen von einer Lampe erhellten Gang, der in einen Garten führte.

Arlinaa hatte ein leicht mulmiges Gefühl im Magen, doch ihre Neugier überwog und so folgte sie Ealfar, der bereits auf der anderen Seite des Gartens auf sie wartete. Als sie bei dem Alten angekommen war, drehte dieser sich um und stieg nun eine Treppe hinauf, welche in einen Korridor mit marmornem Boden führte, von dem viele Türen abgingen.

Hier sahen die beiden immer mehr Menschen mit Schriftrollen herumlaufen und Arlinaa fragte sich zum wiederholten Mal, wo sie in diesem geschäftigen, einem Bienenstock ähnelnden, Gebäude einen ungestörten Ort finden sollten. Doch Ealfar kannte sich anscheinend hier aus, denn er schritt zielsicher auf eine etwas größere Holztür zu und wich geschickt allen Entgegenkommenden aus. Arlinaa hatte damit allerdings ihre Probleme und so erreichte sie nur langsam die Tür. Doch Ealfar hatte, wie vorher auch, auf sie gewartet und so stießen die beiden die schweren Flügel der Tür auf und betraten einen kreisrunden Raum.

Holzstuhl, Thronen gleich, standen an der Wand des Saales. An der gegenüberliegenden Seite des Versammlungsraums wurde der sonst so düstere Raum von mehreren hohen Fenstern mit Licht durchflutet.

Direkt vor den Fenstern saß eine ältliche Frau mit aufrechter Haltung auf einem besonders kunstvoll geschnitzten Holzthron. Als Ealfar und Arlinaa den Raum betraten, erhob sie sich in einer schwungvollen, eleganten Bewegung von ihrem Platz und schritt durch den Raum auf die Beiden zu. Arlinaa fühlte sich wie in einem Traum gefangen. Zuerst die Bekanntschaft mit einem alten Mann, der anscheinend ein Reisegefährte ihres Vaters war und nun eine Frau in demselben Alter, die einem Fabelwesen glich. Die Ältliche hatte den Zauberer und die junge Frau beinahe erreicht, als sie ihre glockenhelle Stimme erhob.

"Ealfar du bist zurück und hast eine reizende Begleitung mitgebracht. Doch sag mir, wo verbirgt sich Lindano, denn seit er sein Abenteuerleben aufgegeben hatte, sah ich ihn nie wieder", sprach die Frau und blickte mit ebenso durchdringenden Augen wie Ealfar Arlinaa direkt ins Gesicht. "Er ist tot, schon seit längerem und dies ist seine Tochter Arlinaa, meine liebste Schwester", antwortete Ealfar und Arlinaa schaute verwirrt zwischen den Beiden hin und her. "Die sollen Geschwister sein? Doch wieso nicht, sie sind sich ja doch in einigen

Dingen sehr ähnlich", schoss es Arlinaa dabei durch den Kopf und nach diesen Gedanken legte sich ihre Verwirrtheit.

Die Schwester Ealfars beobachtete mit einem belustigten Schmunzeln auf den schmalen Lippen Arlinaas inneres Gespräch. "Willkommen Arlinaa, im Hauptsitz des Ordens der Oronia. Ich bin Myria und gemeinsam mit meinem Bruder Ealfar leite ich den Orden, eine Gemeinschaft an zauberkundigen weisen Frauen und Männern", sprach Myria.

Nach einer längeren Stille fragte Ealfar Myria schließlich, ob die Bibliothek um die späte Uhrzeit noch geöffnet hatte. Diese verneinte und so machten sich Ealfar und Arlinaa auf den Weg.

Die Beiden liefen durch den riesigen Gebäudekomplex bis zu einer unscheinbaren Holztür. Das Ächzen der alten, sich öffnenden Holztür durchbrach die erdrückende Stille die im menschenleeren Gang herrschte. Geschockt über das laute Geräusch sprang Arlinaa einen Schritt zurück, doch Ealfar zuckte noch nicht einmal mit der Augenbraue.

Ungerührt ging er in einen dunklen Raum, dessen steinerne Wände vollkommen mit hölzernen Regalen bedeckt waren in denen sich Buchrücken um Buchrücken aneinander reihten. Der besondere Duft der uralten Büchern durchzog das Zimmer, das durch eine flackernde Kerze erhellt wurde.

Arlinaa trat staunend über die Türschwelle und sog den Geruch des Wissens tief ein. Sanft strich sie mit einem Finger über die teils brüchigen Buchrücken. Titel wie Die Legende des Anfangs und Die Geschichte der Völker Miranoas versprachen interessante Stunden des Lesens. Auch Ealfar schien wie vom Zauber dieses Raumes gefangen und schritt durch die vielen Reihen der Bücherregale. Doch schließlich erinnerten sich die Beiden weshalb sie hier waren.

Ealfar steuerte auf eine Ecke zu, in der eine Tisch mit mehreren Sesseln stand - ein Patz, um die Bücher ausreichend zu studieren. Dort ließ er sich gemeinsam mit Arlinaa nieder.

Ernst blickte der alte Magier die junge Frau an. "Du darfst niemandem von dem erzählen, was ich dir nun erzähle. Wie du ja schon weißt, war ich im Farnland. Ich suchte dort nach Informationen über ein Jagdmesser mit Bärenkopf, das dein Vater lange Zeit suchte. Er sprach öfters davon, dass es sich wohl im Eisland befinden würde. Ich brauchte erst Gewissheit für meine Theorie, dass das Messer eines der mächtigen Gegenstände eines längst vergessenen Volkes ist, die der Zauberei ohne Kräuter kundig waren. Diesen Objekten wohnt eine riesige Macht inne, die in den falschen Händen verheerende Folgen haben kann.

Das Messer, welches Lindano suchte, könnte eines davon sein. Weißt du, wo dein Vater seine geheimen Reisetagebücher verwahrte, in denen er alle Anhaltspunkte gesammelt hatte, die

auf den Verbleib des Messers hinweisen könnten?", sprach Ealfar und blickte Arlinaa fragend an. "Ich habe auch keinen blassen Schimmer wo dieses Messer versteckt ist. Vielleicht hat er es aber auf seinem letzten Abenteuer gesucht. Damals war er äußerst nervös aus einem unbekanntem Grund und er verschwand ins Eisland. Von dort kehrte er niemals wieder."

Bei diesen Worten regte sich Arlinaas gut verborgene Trauer wieder und eine winzige Träne rollte ihre Wange hinunter. Schnell wischte sie die Träne weg und sah Ealfar an, der von diesem Vorfall anscheinend nichts mitbekommen hatte. Seine Augen waren ins Nichts gerichtet und er schien nichts von seinem Umfeld wahrzunehmen, denn zu tief schien Ealfar in seinen unergründlichen Gedanken zu weilen. Erst eine leichte Berührung Arlinaas an der knorrigen Hand holte den Magier zurück in die Wirklichkeit. Er sah sehr erschrocken aus, wie, als hätten seine Gedankengänge ihm etwas Schreckliches, das nicht gebannt werden konnte, gezeigt. Ealfar deutete mit seiner Hand zur Tür und verabschiedete sie mit den Worten: "Es ist schon spät Arlinaa, du solltest nach Hause gehen. Ich muss nachdenken." Leicht schockiert über Ealfars merkwürdiges Verhalten schlich sie leise aus dem Raum und hinaus in den dunklen Korridor. Nur die schwache Flamme einer Kerze flackerte und Arlinaa konnte sich nicht mehr an den Weg erinnern.

Leicht beunruhigt ging sie also drauflos und schlich durch schmale Flure und Korridore bis sie eine Treppe entdeckte, die in einen großen Garten führte, der durch das kühle Mondlicht erhellt war. Arlinaa stieg die Treppe hinunter und blieb schlagartig wie erstarrt stehen.

Eine verhüllte Gestalt stand nur an die zehn Meter von ihr und hatte die Arme beschwörend gen Himmel gehoben. Zu ihren Füßen loderte ein Feuer, dessen Flammen nicht wie gewöhnlich rot waren sondern weiß. Noch dazu zog der fremdartige Geruch von Kräutern durch die kühle Nachtluft und nun trug der Wind die gemurmelte Beschwörungsformel der Gestalt zu Arlinaa. Ihr lief es kalt den Rücken hinunter, denn niemals hatte sie etwas ähnliches erlebt oder davon gehört. Die Lautstärke der Stimme schwoll an, bis die zuerst gemurmelte Beschwörung in einen Sprechgesang überging. Plötzlich löste sich aus dem sternklaren Nachthimmel ein Schatten, der sich blitzschnell auf die Gestalt zubewegte. Er fuhr in die riesige schwarze Kapuze die die Gestalt über den Kopf gestülpt hatte, doch auf einmal fiel die Person zu Boden.

Leblos lag sie auf dem Boden und Arlinaa wusste nicht, was zu tun war. Zu große Angst hatte sie davor, sich zu der Gestalt zu begeben und wegzulaufen erschien ihr auch falsch.

Also blieb die junge Frau bewegungslos am Absatz der Treppe, verborgen hinter einer dicken Säule, stehen. Ruckartig kam auf einmal wieder Leben in die scheinbar tote Gestalt und ein Arm, der Rechte, zuckte in die Höhe. Dann begannen sich auch die Beine zu bewegen und

schlussendlich stand die Gestalt komplett auf. Arlinaa wollte weglaufen, doch ihre Beine schienen am Boden festgenagelt zu sein.

Die Person, eine Frau, wie Arlinaa im fahlen Licht des Mondes erkennen konnte, kam immer weiter auf die Treppe zu und Arlinaa fühlte Panik in sich aufwallen. Mit weitausgreifenden Schritten kam die Frau die Treppe hinauf gestiegen und Arlinaa konnte den starren Ausdruck in den leblosen Augen erkennen. Die Beklemmung kroch ihr die Kehle hinauf als die Frau mit monotoner und süßlicher Stimme zu sprechen begann: "Wer verbirgt sich denn da hinter der Säule? Etwa ein süßes kleines Mädchen, das nicht recht weiß was es tun soll? Ach, die hilflosen sind mir immer die liebsten wenn ich ihre Seelen unterwerfe." Die letzten Worte waren so voller Glückseligkeit gesprochen, dass in Arlinaa die Abscheu hochkochte.

Die Frau kam immer näher und Arlinaa konnte schon den fauligen Geruch des Atems riechen, als Arlinaas Füße mit einem Mal wieder ihrem Kopf gehorchten. Arlinaa taumelte einige Schritte rückwärts ehe sie begann so schnell wie nur möglich von der gruseligen Frau wegzulaufen. Durch finstere Korridore und dunkle Gänge flüchtete Arlinaa und hatte ständig das Gefühl den fauligen Atem der gruseligen Frau in ihrem Nacken zu spüren.

Endlich erreichte sie das hölzerne Eingangstor und zerrte an der Türschnalle, um zu entkommen. Doch die Tür ließ sich einfach nicht öffnen.

Schon hörte Arlinaa die Schritte ihrer Verfolgerin näher und näher kommen, als die Tür endlich ihrer geballten Körperkraft, mit der sie sich dagegen geworfen hatte, nachgab und Arlinaa in die Nacht entließ.